

GRÜNES

Nachrichten aus dem Kreisverband Esslingen

Einladung zur Kreismitgliederversammlung

**Donnerstag, 13. September 2007,
19:30 Uhr**

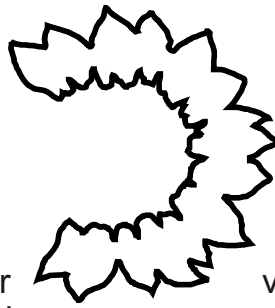
in der Alten Wache in Ostfildern

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung
2. Neue Formen der Mitgliedschaft
4. Wahl der fünf Delegierten für die BDK
5. Wahl der zehn Delegierten für die LDK
6. Verschiedenes

Anfahrt: Scharnhäuser Park, Claude-Dornier-Straße: etwa 150 Meter westlich der Haltestelle Kreuzbrunnen am südlichen Ende des Parks (U7, U8, Buslinien 120 und 122)

Liebe Mitglieder...



mit einem auf drei Mitglieder Kreisvorstand startet der Kreisverband verringerten aus der Sommerpause. Im Juli wurde der neue Kreisvorstand, bestehend aus Heike Habermann, Matthias Weigert und Stefan Faiß (Schatzmeister), auf zwei Jahre gewählt. Dieses Ergebnis ist bekannt, zumal nur wenige Tage später der neue Kreisvorstand die Lokal- und Regionalpresse zu einer Pressekonferenz ins Plochinger Umweltzentrum einlud. Der Rundbrief enthält einen Zeitungsartikel zum Nachlesen. Sinn und Zweck der Übung war natürlich ein Höchstmaß an Öffentlichkeit.

Der Rundbrief hat eine gedruckte Auflage von 400 Exemplaren und eine gelesen Auflage von ????. Zusammen genommen kommen Stuttgarter Zeitung, Eßlinger Zeitung, Nürtinger Zeitung und Teckbote aber auf eine Auflage von gut und gern 130 000 Exemplaren im Kreisgebiet. Leser dürften es laut Leserschaftsforschung doppelt so viele sein. Die Pressekonferenz gliederte sich aus gutem Grund in zwei Teile. Zum einen ging es um die inhaltlichen Schwerpunkte, die den Kreisverband in den nächsten Jahren begleiten werden. Der Kreisvorstand setzt in den Bereichen Energie, Verkehr, Gentechnik und demografischer Wandel deshalb Akzente. Zum anderen war es aber auch wichtig, der Öffentlichkeit in Sachen "Grünes Ehrenamt" reinen Wein einzuschenken und über neue Initiativen des Kreisvorstandes zu informieren. So wird auf einer der nächsten Kreismitgliederversammlungen über die Möglichkeit von Familienmitgliedschaften entschieden werden. Außerdem führt der Kreisverband die erfolgreiche Testerkampagne des Bundesverbandes fort.

Der Kreisvorstand plant auch, die Energiekampagne des Kreisverbandes in Land und Region zu tragen. Auf dem nächsten Kreisvorständetreffen im September werden deshalb Vorstand Matthias Weigert und Kampagneleiter Jürgen Menzel nicht nur über die Kampagne informieren, sondern auch aktiv werben. Zielführend, weil nachhaltig wirkend, wäre nämlich ein Netzwerk interessierter "Stromer". Eine Schulung im Plochinger Umweltzentrum und weitere Abstimmungstreffen werden deshalb angestrebt.

Thematisch können sich so die Kreisverbände abseits der eingefahrenen Wege (Delegiertenversammlungen und Kreisvorständetreffen) in der Region Stuttgart näher kommen. Regelmäßige Treffen, die ohne eine rigide Tagesordnung ablaufen, hält der Kreisvorstand ohnehin für nötig. Schließlich braucht es nicht nur Netzwerke auf Bundesebene oder als Parlamentarierrunde. Ein Gesprächskreis, der die Region Stuttgart im Blick hat und die sechs Kreisverbände mehr zusammenbringt, ist ein wichtiges Zukunftsprojekt, auch mit Blick auf künftige Kreis-Mandate in Bund und Land. Denn der Kreisverband ist intern mittlerweile gut aufgestellt: Der Kreisvorstand ist zusammen mit den Ortsverbänden und den Fraktionen in Kreis und Kommunen in der Öffentlichkeit via Presse präsent. Und wichtige Etappen auf dem Weg zu einer ergebnisorientierten Parteistruktur wurden schon erreicht.

In diesem Sinne bitten wir um Anregungen und Meinungsäußerungen.

Euer Kreisvorstand

Zur Diskussion

MON 810 ante portas

MON 810????

Das ist gentechnisch veränderter Mais, der sich mittels Gift gegen den Maiszünsler schützt.

Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, dass es nicht möglich ist, dem Mais zu befehlen, in welchem Pflanzenteil und in welchen Mengen er das Gift produzieren soll: Deshalb wurde im Frühjahr 07 das „Inverkehrbringen“ seines Saatguts verboten – dies gilt merkwürdigerweise erst ab 2008.

MON 810 wächst auch auf den Versuchsfeldern der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen im Hofgut Tachenhausen bei Oberboihingen. Direkt an die Flächen der Hochschule angrenzend bewirtschaftet Annette Klauß ihren Bioland-Hof, den Bohnackerhof. Annette Klauß sieht sich aufgrund der Versuche der Hochschule in ihrer Existenz als Biolandwirtin gefährdet und hat gegen die Versuche Klage eingereicht. Finanziert wird die Klage teilweise über das Nürtinger Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel e.V., das eigens einen Rechtshilfefonds eingerichtet hat.

Wir Grünen im Kreis Esslingen haben uns immer gegen die Gentech-Versuche der Nürtinger Hochschule gewandt; so wollen wir auch jetzt den Widerstand unterstützen und Öffentlichkeit herstellen.

Wir laden deshalb ein zum

Gentechfrei-Fest auf dem Bohnackerhof 2 in Wendlingen

Wann: Am Samstag, 8. September 2007, ab 13.00 Uhr

Was wird geboten?

- 14 Uhr

„**Die Gen-Verschwörung – eine Spurensuche**“, ein aufschlussreicher Film des SWR-Redakteurs Manfred Ladwig. Es geht unter anderem um die Verflechtungen von Monsanto und Politik bzw. Justiz. **Manfred Ladwig wird selbst anwesend sein**, seine Recherchen kommentieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

- Annette Klauß begleitet anschließend einen Spaziergang zu den Versuchsfeldern.
- Für Kinder besteht die Möglichkeit, beim Kartoffelernten zu helfen (macht Spaß!!!).
- Der Bohnackerhof sorgt für Getränke und kleine Snacks.

Der Bohnackerhof bietet sich perfekt für einen Ausflug mit dem Fahrrad an: Von der Bahnhofstraße in Wendlingen nach ca. 400 m halb links auf die Hauptstraße fahren, dann nach ca. 600 m rechts in die Steigäckerstraße, unter der Autobahn durch und nach links zum Bohnackerhof.

Die beste Unterstützung sind viele Unterstützer: Kommt also bitte am 8. September zahlreich auf den Bohnackerhof!

Ihre könnt natürlich auch vorab den einen oder anderen Euro spenden:

Spendenkonto: Nürtinger Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel e.V.

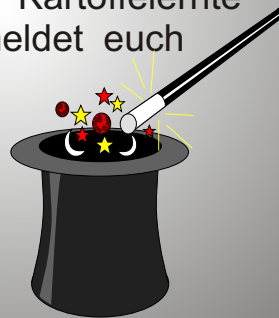
Kreissparkasse Nürtingen, BLZ 611 500 20, Konto 10 674 550. Das Bündnis ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind daher steuerlich abzugsfähig.

Heike Habermann

Wer kann zaubern???

Gesucht: Ein Mensch, der/die am 8. September beim Gentechnikfrei-Fest bei schlechtem Wetter den Kindern eine Alternative zur Kartoffelernte bietet! Bitte meldet euch bei Heike

Habermann
0711/9327278



Zur Diskussion

Mehrweg ist Klimaschutz

Jahrelang kämpften wir Grüne für eine Stärkung des Mehrwegsystems bei Getränkeverpackungen. Das Pflichtpfand, das seit Anfang 2003 für die meisten Getränkearten eingeführt wurde, sollte den Mehrweganteil wieder erhöhen, nach einem starken Rückgang in den vorangegangenen Jahren. Das Umweltbundesamt hatte sich hingegen im Vorfeld für eine Getränkeverpackungssteuer in Höhe von 10 Cent auf alle ökologisch nachteiligen Einweggetränkeverpackungen ausgesprochen. Seit der Einführung des Pflichtpfandes ist es um das Thema ruhig geworden. Es wird Zeit, Bilanz zu ziehen.

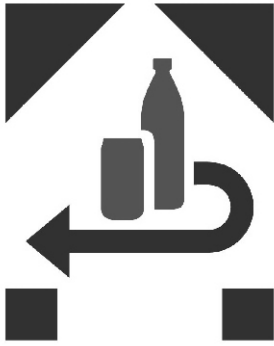
Verbundkartons akzeptabel

Zunächst ist festzuhalten: Mehrwegflaschen, ganz gleich ob aus Kunststoff oder aus Glas, haben

aus Umweltschutzsicht deutliche Vorteile gegenüber Getränkedosens und Einwegflaschen aus Glas oder Kunststoff. Getränkeverbundkartons sind in der Ökobilanz dem Mehrwegsystem gleichwertig. Dies ergeben Studien verschiedener Institute im Auftrag des Bundesumweltamtes. Der gesamte Lebensweg einer Getränkeverpackung wird dabei auf seine Umweltwirkungen abgeklopft: von der Rohstoffgewinnung über Herstellung und Transport bis hin zur Entsorgung. In den Studien wurde ebenfalls festgestellt, dass sowohl bei Einweg- als auch bei Mehrwegverpackungssystemen in den vergangenen Jahren Fortschritte in der Ökobilanz erzielt wurden.

Für Flaschen nur Mehrweg

Im Einzelnen schneiden demnach



Pfand-Einweg

PET-Mehrweg- und Glasmehrwegflaschen aus Umweltsicht gegenüber Glas-Einwegsystemen sowie Getränkedosen deutlich besser ab. Der Umweltvorteil betrifft vor allem die wichtigen Wirkungskategorien Ressourcenbeanspruchung und Treibhauseffekt. Für PET-Mehrwegflaschen spricht das gegenüber Glasmehrwegflaschen geringere Transportgewicht. Glasmehrwegflaschen bei Mineralwasser werden dafür ca. 50-mal wieder befüllt, PET-Mehrwegflaschen hingegen nur 25-mal.

PET-Cycle

In den vergangenen Jahren drängen zunehmend die PET-Cycle Flaschen auf den Markt. Bei diesen PET-Einwegflaschen werden die alten Flaschen zum Teil wieder recycelt. Laut den Studien sind auch hier PET- bzw. Glasmehrwegflaschen aus Umweltsicht den PET-Cycle Flaschen deutlich überlegen. Leider lassen einige Hersteller von Markenmineralwasser, wie Romina (Eiszeitquelle), Urbacher oder Teinacher ihr Mineralwasser in diese ökologisch nachteilige Getränkeverpackungsart abfüllen. Hintergrund dafür dürfte sein, dass einige Handelsunternehmen wegen des höheren Flaschenpfandes (25 statt 15 Cent) auf Einwegflaschen set-

zen. Denn ein gewisser Anteil der Flaschen wird vom Verbraucher nicht mehr in die Geschäfte zurückgebracht, sondern anderweitig entsorgt. Das höhere Pfand bleibt als Zusatzgewinn beim Handel. Bei den zum Teil geringen Gewinnspannen ein gutes Zusatzgeschäft! Zudem sind PET-Einwegflaschen in der Herstellung preiswerter und können so auch günstiger im Ausland, in dem keine Pfandpflicht existiert, vertrieben werden.

Die Einführung des Pflichtpfandes Anfang 2003 hat das Mehrwegsystem leider nicht gestärkt. Im Gegenteil: Der Anteil der in Mehrwegflaschen verkauften Mineralwasser ist inzwischen auf 55% gesunken. Angestrebt wurde ein Anteil von 80%.

Was kann die Politik nun tun?

Grundsätzlich hat sich die Pfandpflicht bewährt. Es landen weniger Getränkeverpackungen in der Landschaft. Zudem sind Einwegflaschen durch eine sortenreine Sammlung besser recycelbar. Das Pfand sollte aber für Einweg- und Mehrwegflaschen in gleicher Höhe erhoben werden. Ferner sollten Mehrwegsysteme von Einwegsystemen deutlicher unterscheidbar sein. Der frühere Vorschlag des Umweltbundesamtes, auf ökologisch nachteilige Getränkeverpackungen eine Abgabe in Höhe von 10 Cent zu erheben, sollte ernsthaft geprüft werden.

"Mehrweg" steht drauf

Getränke in Mehrweg- statt Einwegflaschen kaufen, gleichgültig

ob aus Kunststoff oder aus Glas. Unterscheidungsmerkmal ist die Pfandhöhe: Während für Einwegflaschen 25 Cent Pfand erhoben werden, sind es für Mehrwegflaschen lediglich 15 Cent. Viele Mehrwegflaschen - auch aus Kunststoff - tragen zudem den „Blauen Engel“. Auf Mehrwegflaschen ist auch stets angegeben, dass es sich um solche handelt.

Möglichst regional abgefüllte Mineralwasser kaufen. Das vermeidet unnötig lange Transportwege.

Getränke in Dosen und Einwegfla-

schen aus Glas oder Kunststoff in den Regalen stehen lassen. Sie haben übrigens - auch das haben die Studien ergeben - zumeist längere Transportwege hinter sich als Getränke in Mehrwegverpackungen.

Auch bei Milch sollte möglichst regional gekauft werden, gleichgültig ob im Verbundkarton, der Mehrwegflasche oder im PE-Schlauch. Alle drei Verpackungssysteme sind aus Umweltsicht ungefähr gleichwertig.

Stefan Faiß, Ostfildern

Doping im Sport

Und jährlich grüßt das Mogel-Tier

In dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ erlebt ein Reporter ein und denselben Tag immer wieder: jeden Morgen hört er den selben Song, zur selben Uhrzeit auf dem vom Radiowecker eingestellten Sender; jeden Morgen die selben Gags der beiden Moderatoren, die den lokalen „Murmeltiertag“ begrüßen.

Und jährlich grüßt das Mogel-Tier, mag man vor diesem Hintergrund und im Zusammenhang mit den Dopingfällen während der Tour de France denken. Die selben Geschichten erleben wir jedes Jahr aufs neue: Fahrer, die vor, während oder nach der Tour de France, dem größten und schwierigsten Radrennen der Welt, des Dopings überführt werden; Teamleitungen, die von nichts wussten; reumütige Ge-

ständnisse von Fahrern, die – kurz vor der Überführung stehend - schnell noch einmalige und vor dem Verjährungszeitraum stattgefundenene Doping-Sünden gestehen; und Radsport-Veranstalter, bei denen man nicht weiß, ob sie Teil der Lösung oder Teil des Problems von Doping im Radsport sind.

Schärfere Gesetze

Schon im letzten Jahr hatte ich daher deutlich schärfere Gesetze gegen Doping gefordert, weil die Verfolgung und Überführung auf der Grundlage des Arznei- und Betäubungsmittelgesetzes dazu nicht ausreichen.

Zenit überschritten?

Die sich schon lange anbahnende Krise im Radsport, die im Jahre 2006 ihren vorläufigen Höhepunkt hatte mit der nachträglichen Dis-

qualifizierung des Tour-Gewinners wegen Dopings, hat nun in diesem Jahr – so hoffe ich – endlich ihren Zenit überschritten. Schlimmer kann es ja nun wahrlich nicht kommen. Auch in diesem Jahr wurde der zwischenzeitliche Träger des Gelben Trikots des Dopings überführt und auch der diesjährige Gewinner ist nicht frei von Dopingverdächtigungen. Dass ARD und ZDF nun endlich Konsequenzen gezogen und die Live-Übertragung eingestellt haben, zeigt, dass der Unwille der Zuschauer, sich die „Tour de Farce“ weiter anzuschauen auch bei den Programmverantwortlichen angekommen ist. Ich habe daher zum „Jahres-Tag“ meiner Pressemitteilung auch 2007 wieder ein Anti-Doping-Gesetz gefordert.

Dass der Grüne Antrag, der den Straftatbestand des ‚Sportbetrugs durch Doping‘ fordert, in zweiter Lesung pünktlich zum Start der Tour de France Anfang Juli mit den Stimmen der Koalition abgelehnt wurde, ist geradezu aberwitzig! Die Koalition muss endlich zeigen, ob sie gewillt ist, die gesetzliche Dopingbekämpfung wirksam voranzubringen oder sich mit Formelkompromissen wie „Besitzstrafbarkeit nicht geringer Mengen“ um die Strafbarmachung von Doping im Sport herumdrücken will.

Dabei geht es nicht nur um den Betrug von Team-Kameraden, Konkurrenten, Zuschauern und Veranstaltern. Auch junge Nachwuchsfahrer müssen vor dem Einstieg in



das gesundheitsschädliche Doping geschützt werden. Auf keinen Fall darf – gerade den jungen – Sportlern der Eindruck vermittelt werden, leistungssteigernde Substanzen einzunehmen sei ein ‚Kavaliers-Delikt‘ oder gar legitimer Teil des Trainings-Alltags.

Rad-WM Stuttgart

Im Hinblick auf die Rad-WM in Stuttgart muss ernsthaft geprüft werden, ob die geplante staatliche finanzielle Unterstützung tatsächlich ausgezahlt wird. Doping und Doping-Sündern darf keine mit Bundesmitteln geförderte Plattform gegeben werden. Zwar hat der Radsportweltverband wie gefordert eine Anti-Doping-Vereinbarung für die WM unterzeichnet. Eine ‚saubere‘ WM garantiert das jedoch nicht. Das Geld sollte man besser der Nationalen Anti-Doping-Agentur zur Verfügung stellen.

Auch wenn den Franzosen ihre Tour de France verständlicher

Weise sehr viel bedeutet, sollte sich bei den Veranstaltern die Erkenntnis durchsetzen, dass auch sie einen Teil der Verantwortung tragen. Die Anforderungen an die Athleten sind in den drei Wochen der Tour so übermenschlich, dass ohne leistungssteigernde Mittel das Ankommen allein bereits ein Erfolg ist. Auf der anderen Seite stehen die Sponsoren, deren Interessen die Teams ebenfalls verpflichtet sind und deren Verträge nur bei respektablem Erfolg verlängert werden. Der ohnehin schon vorhandene Druck auf die Radler wird so noch

weiter verstärkt.

Alle Akteure müssen an einem Strang ziehen, um den Athleten den sportlichen Erfolg zu ermöglichen, ohne dass sie auf Grund des hohen Erfolgsdrucks ihre Gesundheit riskieren müssen. Ein Anti-Doping-Gesetz mit dem Straftatbestand des Sportbetrugs macht die Wettkämpfe wieder spannend, schützt die Aktiven vor den gesundheitlichen Risiken und ermöglicht auch den Sparteinsteigern wieder den Spass, den sie sich bei der Ausübung ihres Sportes wünschen.

Dr. Uschi Eid, MdB

Nachdruck aus der Eßlinger Zeitung

Technik nach höchsten Umweltansprüchen ist ein Wert an sich

31.07.2007

ESSLINGEN: Jürgen Menzel wohnt in einem Energiesparhaus. Früher zahlte er für Heizöl im Jahr 2000 Euro, jetzt sind es nur noch 500

Die letzte Tankfüllung in seinem Auto stammt vom April, Jürgen Menzel fährt mit dem Fahrrad und mit dem Zug zur Arbeit. Nur einmal in seinem Leben hat er ein Flugzeug bestiegen, Fernreisen macht er aus Prinzip nicht. Seine Einkäufe erledigt er im Reformhaus und beim Bauern, natürlich nur Obst und Gemüse aus der Region. Klar, dass Jürgen Menzel in einem Haus wohnt, das kaum Energie verbraucht und nach den neuesten Umweltstandards umgebaut wurde.

Von Dorit Brockmeier

Der Diplomingenieur für Versorgungstechnik wohnt in einem Haus aus dem Jahr 1952 in Esslingen-Hohenkreuz. Seit seinem Studium an der Esslinger Fachhochschule fasziniert ihn das Thema Umwelt. Er arbeitet als Energieberater und ist bei der Stadt Ebersbach an der Fils im Energiemanagement tätig, zudem Mitglied der Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Daher kennt der 43-Jährige nicht nur die Energiesparverordnung, die jeder Neubau heute erfüllen muss. Er weiß auch, was für Besonderheiten beim umweltfreundlichen Bauen sonst noch möglich sind und ob diese sich lohnen. „In meinem Haus wollte ich mich austoben“, sagt er. Er war schon immer fasziniert von den neuesten Entwicklungen: „Technik nach höchsten

Umweltansprüchen ist für mich ein Wert an sich.“ 2004 begann er mit seinem Projekt. Doch als Menzel mit dem Umbau fertig war und die Zahlen verglich, war er doch ein wenig überrascht, dass er mit relativ wenig Geld doch so viel aus seinem Haus herausholen konnte. Die Doppelhaushälfte hatte vor dem Umbau 200 Quadratmeter, danach 225, weil Menzel das Dach ausbauen ließ. Auf dem Dach befindet sich eine Warmwasser-Solaranlage, die von Mitte Mai bis Mitte Oktober warmes Wasser für Bad und Küche liefert. Die Toilettenspülung funktioniert mit Regenwasser, die Menzel in einer selbstgebauten Anlage sammelt. Am ganzen Haus ließ der Ingenieur eine Fassadendämmung mit einer Stärke von 16 bis 22 Zentimeter anbringen, die an den Fensteröffnungen angeschrägt ist, damit möglichst viel Licht durchkommt. Das Dach und die Kellerdecke sind ebenfalls gedämmt. Überall sind Spezialfenster eingebaut worden, die mit einer dreifachen Verglasung sehr gute wärmedämmende Eigenschaften besitzen, aber dennoch das Licht durchlassen. „Wenn wir keine Fenster kippen, sondern im Winter nur stoßlüften, dann können wir die Wärme den ganzen Tag über im Haus halten.“ In Menzels Haus sind seine zwei Kinder oft zu Besuch, im mittleren Stockwerk wohnt eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern und unter dem Dach eine weitere Mitbewohnerin. Alle sieben Hausbewohner müssen aber nicht frieren, denn auch im Winter beträgt die Temperatur 20 Grad. Zudem haben die Lampen Energiesparbirnen, die Waschmaschine

und die Spülmaschine laufen mit Solarstrom. Die Elektrogeräte werden nachts ausgeschaltet, damit keines im Standby-Modus läuft.

Die Rechnung geht auf

Alles in allem hat Menzel der Umbau 144 500 Euro gekostet, wobei die Mehrkosten für das Energiesparen nur 34 000 Euro betragen. 20 000 Euro erhielt Menzel zusätzlich an Fördergeldern von der Stadt Esslingen und aus anderen Mitteln. Bei 200 Quadratmetern zahlte er früher für 3500

Liter Heizöl pro Jahr insgesamt 2030 Euro. Nach dem Umbau zahlt er für eine größere Fläche 490 Euro für 850 Liter Heizöl. Gibt es da noch eine Steigerungsmöglichkeit? „Ich träume von einer Biomasse-Heizanlage, die mich vollständig unabhängig macht“, sagt er. Doch im Augenblick seien diese Anlagen für ein kleines Haus noch etwas zu teuer.

Tipps zum umweltfreundlichen Bauen unter dreimenzel@yahoo.de.

Nachdruck aus der Eßlinger Zeitung

Viele Sympathisanten, aber zu wenig Mitglieder

17.07.2007

KREIS ESSLINGEN: Neuer Kreisvorstand plant Aktionen zu aktuellen Themen und Werbekampagne

Von fünf auf drei Mitglieder ist der Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen geschrumpft. Trotzdem hat die Partei eine Menge vor: Demografischer Wandel, Verkehr, Energie und Gentechnik sind inhaltliche Schwerpunkte, für die der Kreisverband Aktionen plant.

Von Karin AitAtmane

Ein weiteres Aufgabenfeld wird die Mitgliederwerbung sein, kündigte der neue Kreisvorstand in einer Pressekonferenz im Plochinger Umweltzentrum an. Damit einige der vielen Sympathisanten in die Partei eintreten. „Was die Mitgliedschaft angeht, sind wir eine Anti-Parteien-Partei“, sagte Matthias Weigert, der zusammen mit Heike Habermann und Stefan Faiss den Kreisvorstand bildet. Das Misstrauen, ein Parteibuch zu beantragen, ist im grünen Umfeld offenbar besonders ausgeprägt: So hat der Kreisverband seit einigen Jahren um die 320 Mitglieder, womit er sogar zu den größeren im Land zählt. Die Anzahl der Sympathisanten und Unterstützer könne man aber ruhig mit zehn multiplizieren, meinte Weigert. Viele Menschen unterstützten Feste und Aktionen der Partei oder engagieren sich seit Jahren für die Umwelt. Selbst viele Ratsmitglieder der Grünen seien nicht Mitglied in der Partei. Damit der Entschluss zum Beitritt leichter fällt, bietet der Kreisverband eine Art Testmitgliedschaft mit allen Informationen und Materialien an. Auch eine Partner- und Familienmitgliedschaft soll für fünf Euro pro Person möglich sein. Dank der zahlreichen Unterstützer könne auch ein kleiner Vorstand - von den bisherigen fünf Mitgliedern standen zwei nicht mehr zur Wahl - die geplanten Aktivitäten schultern. Im Herbst will der Kreisvorstand in

susammenar mit Experten der Heinrich-Böll-Stiftung ein Seminar zum demografischen Wandel anbieten, das städtebauliche Aspekte ebenso abdecken soll wie die Nahversorgung oder längere Grünphasen an Fußgängerampeln. Bürgervertreter aller Parteien und Gruppen sind eingeladen, sich auszutauschen und „gemeinsame Lösungsansätze zu suchen“, sagte Habermann: „Das ist einfach kein parteipolitisches Thema, sondern eines für alle“.

Erfolgreiche Öko-Strom-Kampagne

Im Bereich Verkehr geht es um hochaktuelle Diskussionen. Die Grünen kritisieren das neue Verkehrsgutachten für die Region östlich von Stuttgart: Sie zweifeln an den Prognosen, die auf veralteten Zahlen beruhen. Außerdem „muss aus unserer Sicht der ÖPNV eine große Rolle spielen“, sagte Faiss. Stadtbahn nach Esslingen, S-Bahn nach Kirchheim oder Neuhausen sind Alternativen, die er dem Bau neuer Straßen entgegengesetzt. Müssten Straßen ausgebaut werden, dann „auf bestehenden Trassen“. Auch eine zweite Startbahn für den Flughafen lehnen die Grünen klar ab, zumal Billigflieger der Wirtschaft eher schaden als nutzen.

Im Zuge der Öko-Strom-Kampagne des Kreisverbandes haben in den vergangenen Jahren etwa 500 Privatkunden den Anbieter gewechselt, teilte der Vorstand mit. Auch Kommunen seien sensibilisiert worden und hätten Öko-Strom ausgeschrieben. Solarstromanlagen seien in Esslingen und Plochingen installiert worden. Die Kampagne, die bundesweit Anerkennung finde, werde fortgesetzt und an andere Kreisverbände weitervermittelt.

Gentechnik ist im Nürtinger Raum wegen der Freilandversuche der dortigen Hochschule ein heißes Eisen. Die Grünen wollen „die Kräfte bündeln“ und Kontakte zu Netzwerken suchen. Und sie arbeiten mit dem Bio-Bauernhof zusammen, der an die Genmais-Felder angrenzt.

Kooperation vor dem Aus?

Im Sinne einer optimalen Patientenversorgung sehen es die Grünen im Landkreis Esslingen weiterhin als Ziel, eine Kooperation der Kreiskliniken mit anderen Krankenhausträgern im Kreisgebiet aufzubauen. Hierzu erwarten die grünen Fraktionen im Esslinger Gemeinderat sowie im Kreistag ein Zugehen der beiden künftigen Partner aufeinander. Dann kann der gemeinsame onkologische Schwerpunkt für das städtische Klinikum und die Kreiskliniken, aber in erster Linie für die Patientinnen und Patienten eine große Chance darstellen.

Konkurrenz verschärft

In der Märzsession hatte der Kreistag beschlossen, zusammen mit der Stadt Esslingen ein Gutachten zur Klinikkooperation und zur künftigen Gestaltung der Krankenhauslandschaft im Kreisgebiet in Auftrag zu geben - bislang ist nichts daraus geworden. Durch den Mehrheitsbeschluss der Stadt Esslingen, eine eigene Strahlentherapie einzurichten und damit unmittelbar eine Konkurrenzsituation zum Paracelsus-Krankenhaus, das Zentralversorgeraufgaben im Bereich der Strahlentherapie übernimmt, zu schaffen, wurde die Verhandlungsatmosphäre nachhaltig gestört. Die Grünen im Esslinger Gemeinderat haben diesem Beschluss nicht zugestimmt. Vielmehr haben die Stadt- und Kreistagsfraktion der Grünen,

die sich seit Januar in einer Arbeitsgruppe „Krankenhausstrukturplanung“ regelmäßig zusammenfinden, an ihrer Position, nämlich Planung, Betrieb und Bewirtschaftung aller öffentlichen Kliniken im Kreisgebiet in einer Hand zu bündeln, festgehalten.

Tür geöffnet und fast wieder zu
Unter maßgeblicher Mitwirkung der grünen Sprecher, Gerhard Bäßler und Andreas Schwarz, fasste der Krankenhausausschuss des Kreistages in seiner nicht-öffentlichen Sitzung am 21. Juni den Beschluss, über ein Gutachten und die Wiederaufnahme der Kooperationsgespräche dann wieder zu verhandeln, wenn es gelingt auch eine Vertrauensbasis für einen gemeinsamen onkologischen Schwerpunkt herzustellen. Damit wurde die Tür wieder geöffnet. Auf Verwaltungsebene wurde zwischenzeitlich ein Papier dazu erarbeitet. Im Grunde hätte dieses Papier bereits in den Gremien diskutiert werden können. Erneute Meinungsverschiedenheiten traten jedoch auf, als bekannt wurde, dass ein führender Mediziner von Ruit zu den städtischen Kliniken Esslingen wechseln wird.

Stadt-Grüne warnten

Die grüne Stadtratsfraktion hat dieses Vorgehen nicht mitgetragen. Vielmehr hat deren Sprecherin Carmen Tittel am 23. Juli 2007 darauf

verwiesen, dass dieser Personalwechsel zum jetzigen Zeitpunkt dem Kooperationsgedanken nicht dienlich sei.

Schwerpunkt nur an Verbände

Der Landeskrankenhausausschuss wird nur dann eine Zertifizierung für den onkologischen Schwerpunkt vornehmen, wenn es zu einer Einigung zwischen Stadt und Kreis kommt. Nur Klinikverbände bekommen den Zuschlag. Die gemeinsame strahlentherapeutische Einrichtung hat medizinische Vorteile für die Patienten (psychosoziale Betreuung von Krebspatienten oder die Schmerztherapie). Das Papier zur Einrichtung des onkologischen Schwerpunktes werden die Gremien nach der Sommerpause diskutieren und dann hoffentlich beschließen.

Klimaschutz am Neubau

Der Kreistag hat vor der Sommerpause der Baufreigabe für die 35 Einzelmaßnahmen in Kirchheim zugestimmt. Die Grünen haben es begrüßt, dass beim Neubau des Bettenhauses B2 an eine energieeinsparende Bauweise gedacht wurde. Der Standard der Energieeinsparverordnung soll wesentlich unterschritten werden. So kann auch ein Beitrag zur Wirtschaftlichkeit geleistet werden. Der Landkreis ist auf einem guten Weg, wenn das für die Kreisliegenschaften praktizierte Energie- und Gebäudemanagement ebenfalls in den Kreiskliniken zum Einsatz kommt.

Die Investitionen betragen rund 33

Mio. Euro. Es wird deutlich, dass der Landkreis seinem Versorgungsauftrag in der Fläche gerecht wird, aber gleichzeitig durch eine Bindung der Patienten aus dem südöstlichen Kreisgebiet an das Klinikum dessen Wirtschaftlichkeit im Auge hat.

Strukturdiskussion fortführen

Nachdem sich die Baumaßnahmen aus der Strukturentscheidung zur Neuausrichtung des Leistungsangebots an den Klinikstandorten Nürtingen und Kirchheim ableiten, muss der Landkreis diesem Weg treu bleiben und es müssen nun weitere Schritte folgen: Nicht jedes Krankenhaus muss sämtliche Leistungen anbieten. Durch Bildung von Schwerpunkten kann eine höhere Wirtschaftlichkeit bewirkt werden. Das Krankenhauswesen darf sich zwar nicht lediglich am Primat der Betriebswirtschaftlichkeit orientieren. Vielmehr erfüllen die Kliniken eine Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge. Auch lehnt die Kreistagsfraktion der Grünen eine Privatisierung der Kliniken in Form eines Verkaufs an einen privaten Investor ab. Wenn es jedoch unser Ziel ist, langfristig alle Standorte zu erhalten, dann stellen Spezialisierungen und weitere Schwerpunktbildungen einen notwendigen Weg dar zum Erhalt aller Häuser. Dazu sollten die Planung, der Betrieb und die Bewirtschaftung der öffentlichen Kliniken im Landkreis in einer Hand gebündelt werden.

Andreas Schwarz

Terminkalender

Sa	8. Sept.	Gentechfrei-Fest auf dem Bohnackerhof 2 in Wendlingen, ab 13 Uhr
Do	13. Sept.	KMV in Ostfildern, Alte Wache, 19:30
Sa	15. Sept.	Sonder-BDK zu Afghanistan, Göttingen, 12 Uhr
Sa	29. Sept.	Warentauschtag des OV Aichtal, Mehrzweckhalle Grötzingen
Fr-So	12.-14.Okt.	LDK in Heilbronn
Do	25. Okt.	Cem Özdemir, MdEP: "Braucht Europa eine Leitkultur?" Welche Werte halten Europa zusammen? Ev. Gemeindehaus am Blarerplatz, Esslingen, Gebühr 6 Euro, 20 Uhr
Die	20. Nov.	OMV Aichtal, Gasthaus Adler, Grötzingen, 20 Uhr
Fr-So	23.-25. Nov.	BDK in Nürnberg

Kreisgeschäftsstelle - Neue Öffnungszeiten

Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen
Tel.: 07022/35851, kv.esslingen@gruene.de
Dienstag **9.00 -12.00** und 17.30 - 19.30, Donnerstag 9.00 -12.00 Uhr

Impressum:

GrünES - Rundbrief
Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen / Kreisverband Esslingen
Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen
E-Mail: kv.esslingen@gruene.de
Redaktion: Kreisvorstand, Heike Habermann und Stefan Faiss, Layout: Sonja Abele,
Ausgabe:3/2007, Auflage: ca. 400
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. des Kreisvorstandes wieder.
Der Rundbrief ist auch als Download auf unserer Homepage
www.gruene-es.de erhältlich.

STREUOBSTWIESEN -BÖRSE

Sie wollen oder können Ihre Streuobstwiese nicht ernten ?

Sie suchen dieses Jahr eine Streuobstwiese zum Ernten ?

Sie suchen einen künftigen Pächter für Ihr Grundstück ?

Sie suchen eine Streuobstwiese zu pachten ?

Wir bringen Sie zusammen.

Rufen Sie uns an Tel. 07127/50 45 1

Oder mail: ghaerer@aichtal-edv.de

Erst ab 10. September

Eine Initiative von Bündnis 90 / Die Grünen - OV Aichtal